

Ein Jahr aus der Tätigkeit der Schweizer Bibliophilen Gesellschaft : 14. Jahresbericht 1934/35

Objektyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Der Schweizer Sammler und Familienforscher = Le collectionneur
et généalogiste suisse**

Band (Jahr): **9 (1935)**

Heft 12: **Der Schweizer Sammler und Familienforscher = Le Collectionneur
et généalogiste suisse**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DER SCHWEIZER SAMMLER UND FAMILIENFORSCHER

Le Collectionneur et généalogiste suisse

Bücher, Ex-libris, Graphik, etc.

Organ der
Schweizer Bibliophilen Gesellschaft, der
Vereinigung schweiz. Bibliothekare und
der schweiz. Gesellschaft für Familien-
forschung

Livres, Ex-libris, Estampes, etc.

Organe de la
Société suisse des bibliophiles, de
l'Association des Bibliothécaires suisses
et de la Société suisse d'études
généalogiques

Herausgeber: Dr. *Wilh. J. Meyer*

Verleger: Apiarius-Verlag (Paul Haupt), Bundesgasse 34, Bern

Ein Jahr aus der Tätigkeit der Schweizer Bibliophilen Gesellschaft

14. Jahresbericht 1934/35

Etwas mehr als ein Jahr ist verstrichen, seit wir das letztmal am 1. Juli 1934 an der Nordwestgrenze, in Pruntrut, uns zusammenfanden. Es war ein heisser Tag, der auf die Gemüter drückte. Gewitterschwüle stand auch am politischen Horizont. Schon haben die Furien des Krieges ihr blutiges Spiel im fernen Süden begonnen. In unserem Lande selbst hat die Krise nur wenig nachgelassen. Unentwegt haben wir Bibliophilen gesucht, unsere Mitarbeit am Kulturaufbau der Heimat fortzusetzen. Das war nur möglich, indem unsere Mitglieder treu zu unserer Fahne standen und nicht mutlos die Flinte ins Korn warfen. Wir danken ihnen allen für die Mitarbeit.

Mit Recht dürfen wir uns freuen, dass unsere Mitgliederzahl sich nicht vermindert hat; das wäre bei diesen schlechten Zeiten nicht verwunderlich. Unsere Reihen haben sich aber sogar um wenig vermehrt. Letztes Jahr wies die Liste 223 Mitglieder auf; sie ist

im Verlaufe des Jahres auf 228 gestiegen, indem unserer Gesellschaft die folgenden fünf Mitglieder beigetreten sind:

Hr. Walter Schweizer, Journalist, Bern;
 Universitätsbibliothek Freiburg i. Br.;
 Hr. Dr. Veth, Ardenhout, Niederlande;
 Hr. A. Weber, Buchbindermeister, Bern;
 Hr. Dr. Ernst Kull, Bern.

Wir freuen uns, heute als neue Mitglieder in unseren Kreis aufnehmen zu können:

Hrn. Heinrich Rosenthal, Luzern;
 Hrn. J. Dutoit, Zofingen.

So buchen wir im ganzen einen Zuwachs von sieben Mitgliedern und eine Gesamtzahl von 230, davon sind 23 Stifter und Lebensmitglieder. Es ist kein schlechtes Zeichen, wenn sich in unserem Lande trotz den wirtschaftlichen Bedrängnissen immer noch Leute finden, die über den Alltag hinaus genug Interesse haben, um an unserem Werke für Buchkultur mitzuhelfen.

Den Erfolg verdanken wir wohl auch zu einem Teil unseren

Veröffentlichungen

Wir denken dabei vor allem an die Monumentalausgabe des Ex-libris-Werkes von unserem geschätzten Mitglied Frau A. Wegmann (Zürich). Der erste Band erschien als Gabe für 1933; der zweite war dieses Jahr vorgesehen. Unvorhergesehene Umstände verhinderten leider die Vollendung noch dieses Jahr; ein Teil davon ist schon gedruckt, das Ganze soll sicher im nächsten Jahr als Gabe unseren Mitgliedern überreicht werden. Dieses Jahr kommt ein nicht weniger eindruckvolles Werk heraus: die Weiditz-Ausgabe mit einer wissenschaftlichen und kunsthistorisch aufschlussreichen Einleitung von Hrn. Prof. Rytz (Bern) und mit fünfzehn farbigen originaltreuen Pflanzen-Tafeln, die in mustergültiger Ausführung von der graphischen Anstalt Vontobel in Feldmeilen (Zürich) hergestellt werden. Die Verwirklichung der Ausgabe wurde durch eine hochherzige Stiftung an der Hochschule Bern ermöglicht; unser Hr. Haupt hat sich für

das Zustandekommen sehr verdient gemacht. Den Mitgliedern können wir eine Gabe bieten, deren Preis im Buchhandel den Jahresbeitrag weit überschreiten wird.

Im verflossenen Jahre wurde auch unsere Sammlung: Bibliothek des Schweizer Bibliophilen, fortgesetzt. Die Arbeiten lieferte unser Vorstandsmitglied Hr. Paul Leemann-van Elek. Heft 3 enthält einen wertvollen Beitrag: Zur Zürcher Druckgeschichte, 84 Seiten mit ausführlichen Bibliographien (Preis Fr. 3.50); Heft 4: Der Buchschmuck in Conrad Gessners naturgeschichtlichen Werken (36 S., Preis Fr. 1). Soeben erscheint eine grössere Arbeit vom gleichen Verfasser als Heft 5: Der Buchschmuck der Stumpfschen Chronik (70 S. mit 14 Abb., Preis Fr. 3.50).

Unsere Bibliophile Gesellschaft übernahm auch die Herausgabe einer Schrift des verstorbenen bekannten Berner Dichters Rudolf von Tavel: Vom Wert der Tradition, mit einem Vorwort von Redaktor Dr. Hugo Marti (Bern). Für den Druck dieses schmucken Bändchens hatte sich besonders unser Herr Dr. Vinassa angenommen.

Für die heutige Tagung in Luzern können wir dank dem Entgegenkommen von Frau A. Wegmann ein Geschenk überreichen, das 12 Radierungen von Schweizer Künstlern enthält. Die Bilder wurden uns seinerzeit von der Gönnerin Frau Wegmann überlassen. Sie bilden eine Fortsetzung und Ergänzung der letztjährigen Gabe: Holzschnitte und Zeichnungen von Schweizer Buchillustratoren mit bio- und bibliographischen Angaben. Mit diesen beiden letzten Ausgaben wollten wir besonders der modernen Buchkunst gerecht werden. Dem gleichen Ziele dienen auch die vielen kleinen Hinweise in unserem Organ «Der Schweizer Sammler», das uns auch die Möglichkeit gibt, den Kontakt mit unseren Mitgliedern zu festigen. Wir möchten alle bitten, Anregungen und Wünsche darin bekanntzugeben.

Die Vorbereitungen und Durchführung aller dieser Veröffentlichungen erledigte der Vorstand in vier Vorstandssitzungen. Es waren nur deshalb nicht mehr Sitzungen nötig, da sich die Mitglieder in Bern alle Monate im Winter je zweimal, im Sommer je einmal treffen.

Diese *Bibliophilen-Abende*, zu denen sich gelegentlich auch auswärtige Mitglieder einfinden, bringen immer reges Leben. Lebhaftige Diskussionen wecken besonders das Interesse. An zwei Abenden referierten Hr. Dr. Blösch und der Berichterstatter über Handschriftenkunde und Miniaturen; Hr. Dr. Vinassa sprach über die Herstellung des Papiers und dessen Verwendbarkeit; Hr. Dr. Schmid über die ersten luftelektrischen Hinweise in Frühausgaben; Hr. Dr. Blösch und Hr. Direktor Godet berichteten über den internationalen Bibliothekaren-Kongress in Madrid. Anregend waren auch die vielen Vorweise von Neuerscheinungen oder von Mitteilungen über wichtige Bücherauktionen. So haben diese Abende immer neue Impulse zum Mitschaffen gegeben, sie haben uns auch gezeigt, wie vieles noch zu tun bleibt, um die geistigen Güter unseres Landes aus dem Dunkel der Vergessenheit ans Licht zu ziehen und die Buchkunst zu fördern.

Diesem Zwecke: Anregungen zu geben und zu empfangen, Bücherschätze fruchtbar und bekannt zu machen, dient auch unsere Luzerner Tagung. Ich zweifle nicht, dass gerade der Hauptort der Innerschweiz uns in dieser Hinsicht vieles bieten und uns überzeugen wird, dass die Förderung der ideellen Bestrebungen der Schweizer Bibliophilen Gesellschaft eine wichtige Aufgabe für die Kulturgeschichte unserer Heimat bedeutet.

Der Präsident: Dr. *Wilh. J. Meyer*.

Die Wiederentdeckung der antiken Bücher im Zeitalter der Renaissance

von Edouard Tièche (Schluss)

Chrysoloras beschränkte sich aber nicht auf seinen Griechischunterricht. Er sorgte auch für Beschaffung von Texten. Er lässt Homer-, Plato- und Plutarchhandschriften aus Konstantinopel kommen. Und nun begeben sich auch andere auf die Suche nach griechischen Büchern, was ein noch schwierigeres Unterfangen war als die Jagd nach den lateinischen, weil man sie nur im